

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 43 (1956)
Heft: 21

Artikel: Fasnacht und eine schwarze Kunst
Autor: Schawalder, Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-539752>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Werkstätten für die handwerkliche Ausbildung der älteren Buben, die Schlafsäle, die Krankenabteilung, die Küche. Der Schulunterricht sowie die handwerkliche Bildung wird von diplomierten Fachleuten, Lehrern und Meistern erteilt. »Il resto lo facciamo noi«, das übrige besorgen wir, sagte mir der freundliche Generalsekretär der Opera, der mir das Ganze zeigte. Das übrige, das heißt Unterkunft, Heimstatt, Verpflegung, Kleidung, Umsorgung, körperliche, geistige und religiöse Erziehung, Freizeitgestaltung, Ferienaufenthalte,

Stellenvermittlung, kurz alles, was Familie und Geborgenheit bedeutet.

Die Entwicklung geht weiter. Denn bereits ist ein neuer Bau als Jugendheim geplant. Er soll jenen Jungen, die nach Abschluß ihrer Ausbildung einen Arbeitsplatz in der Stadt erhalten haben, als Pension dienen und auf diese Weise den so unendlich wichtigen Nachschulkontakt lebendig erhalten. Don Guanellas Werk steht heute, vierzig Jahre nach dem Tode seines Gründers, mit lebendigster Unmittelbarkeit in der Gegenwart. (Forts. folgt)

Fasnacht und eine schwarze Kunst Josef Schawalder, Rorschach

Volksschule

1. Beobachtungsaufgaben:

beobachtet Schaufensterauslagen mit Fasnachtsartikeln; Zeitungsreklamen mit entsprechenden Fasnachtsreklamen

achtet besonders auf Fasnachtslarven (Fratzen)

sucht in Zeitschriften nach alten typischen Masken (Larven)

(Basler Masken, Walliser Masken)

sammelt farbige Bilder von Masken!

Die gesammelten Maskenbilder werden zusammengestellt zu einer kleinen Schau;

auf die Moltonwand aufgebeftet und besprochen; verglichen.

Sucht bestimmte, auffallende Merkmale der einzelnen *Fratze* und stellt dieselben zusammen!

2. Die sprachliche Auswertung:

Besondere Merkmale der *Fratzen*:

buschige Augenbrauen; *verdrehte* Augen; *zündrote* Lippen; *brandschwarze* Augenwimpern; *wulstige* Lippen; *elfenbeinweiße* Zähne; *stechender* Blick; *runzlige* Stirn; *abstehende* Ohren; *unförmiges* Kinn; *heraushängende* Zunge; *verzerrte* Gesichtszüge; *lächerliche* Miene; *struppiges* Haar; *wirre* Haarsträhne; *rotumränderte* Augen; *komische* Rübennase; *aufgeblasene* Hamsterbacken; *aufgerissener* Mund; *zahnloser* Mund usw.

Das aussagende Eigenschaftswort:

Die Augenbrauen sind *buschig*. Die Augen sind *ver-*

dreht. Die Lippen sind *zündrot*. Die Augenwimpern sind *brandschwarz*. Usw.

Vergleiche:

(zündrot, brandrot, feuerrot) Rot wie das Feuer sind die Lippen der *Fratze*. (brandschwarz) Schwarz wie der Brand sind die Zähne der *Fratze*. Rot wie Blut sind die Augenränder der *Fratze*. (Ausweitung über das vergleichende Eigenschaftswort: spindeldürr; mausarm; eiskalt; fuchswild usw.)

Fallformen:

Ich entdeckte eine *Fratze*: *mit* abstehenden Ohren; *mit* buschigen Augenbrauen; *mit* zündroten Lippen; *mit* heraushängender Zunge; *mit* häßlichen Augen; *mit* wirren Haarsträhnen; *mit* einer komischen Rübennase usw.

Vor der Moltonwand (Fratzenausstellung).

Mir gefällt die *Fratze* mit *den* abstehenden Ohren. Mir gefällt die *Fratze* mit *den* brandschwarzen Augenwimpern; mit *den* struppigen Haarsträhnen. Usw.

Gäll, kennscht mi doch nöd!

Kennst du die Maske mit den wulstigen Lippen? *Kennst* du die Maske mit den rotumränderten Augen? *Kennst* du die *Fratze* mit den buschigen Augenbrauen? *Kennst* du die Maske mit den aufgeblasenen Hamsterbacken? *Kennst* du die Maske mit dem ulkigen Hütchen? Usw.

Redensarten im Volke:

einem eine *Fratze* schneiden; eine *Fratze* machen. (Vergleiche auch den dummen August im Zirkus oder den *Clown* im Theater!) Mach doch keine so blöde *Fratze*! Er hat eine merkwürdige *Fratze* aufgesetzt. Die hat dann eine *saubere* *Fratze*!

Oder gar *schmeichelhaft* tönt es:

Du kleines *Frätzchen*! Du herziges *Frätzchen*! Du drolliges *Frätzchen*!

abschätzend:

... hat ein *fratzenhaftes* Aussehen...

... macht ein *fratzenhaftes* Gesicht...

... sieht aus wie eine richtige *Fratze*...

weniger schmeichelhaft, wenn die Mutter schimpft:

Du *frecher* *Fratz*! Du *böser* *Fratz*! Du *leichtsinniger* *Fratz*! Du *garstiger* *Fratz*! Du *troztiger* *Fratz*! Du *hinterlistiger* *Fratz*!...

Ich kenne: (als Einsetzübung von der Wt.)

ein... böse... *Fratz*; *ei*... *frech*... *Fratz*; *ei*... *komisch*... *Fratz*; *ei*... *garstig*... *Fratz*; *ei*... *nachlässig*... *Fratz*; *ei*... *unanständig*... *Fratz* usw.

Die Mutter meint:

Du bist doch ein *frech*... *Fratz*; *ei*... böse... *Fratz*; *ei*... *unanständig*... *Fratz*; *ei*... *grob*... *Fratz*.
Usw.

Wenn ich nur nicht

ei... so *frech*... *Fratz* hätte.

ei... so *grob*... *Fratz* hätte.

ei... so ausgelassenen *Fratz* hätte. Usw.

Die Fratzen machen viel Freude:

Ich freue mich an der *Fratze* mit den *abstehenden* Ohren. *Du freust dich* an der *Fratze* mit den *wulstigen* Lippen. *Er freut sich* an der *Fratze* mit den aufgeblasenen Hamsterbacken. *Wir freuen uns* an der *Fratze* mit dem *ulkigen* Käppchen. Usw.

Hans lacht, *weil* die *Fratze* so abstehende Ohren hat. Ueli freut sich, *weil* die *Fratze* so aufgeblasene Hamsterbacken besitzt. Susi kichert, *weil* die *Fratze* ein so *ulkiges* Hütchen trägt. Ruth kichert, *weil* die *Fratze* so brandschwarze Augenwimpern hat. Wir lachen, *weil* die *Fratze* eine so merkwürdige *Rüben-nase* zeigt...

Fragen:

Ueli, hast du die *Fratze* mit den *wulstigen* Lippen gezeichnet? Heiri, hast du die *Fratze* mit dem *ulkigen* Hütchen gebracht? Lilly, hast du die *Fratze* mit den aufgeblasenen Hamsterbacken ausgeschnitten? Leni, hast du die *Fratze* mit den elfen-

beinweißen Zähnen an die Moltonwand geheftet? Usw.

Wünsche:

Ich *möchte* eine *Fratze* zeichnen, *welche* einen aufgeworfenen Mund hat. Hans möchte eine *Fratze* zeichnen, *welche* eine komische *Rüben-nase* hat. Max möchte eine *Fratze* schneiden, *welche* starre Augen macht. Usw.

Wenn ich nur eine *Fratze* mit abstehenden Ohren zeichnen dürfte! *Wenn ich nur* eine *Fratze* mit wulstigen Lippen schneiden könnte! *Wenn ich nur* eine *Fratze* mit einem *ulkigen* Hütchen fände! Usw.

Schau dir die Fratzen genau an:

Sie starren – lachen – grinsen – gaffen – glotzen –

Wir unterscheiden:

eine *starrende* *Fratze*; eine *gaffende* *Fratze*; eine *grinsende* *Fratze*; eine *glotzende* *Fratze*; eine *lachende* *Fratze*. Usw.

Ausrufe:

Wie die *Fratze* *starrt*! Wie sie *glotzt*! Wie sie *lacht*! Wie sie *grinst*! Wie sie *gafft*!

Schülerberichte: (Im Zeichnen)

Ich *zeichne* eine *Fratze* mit roten Lippen.

Ich *werde* eine *Fratze* zeichnen mit...

Ich *habe* eine *Fratze* *gezeichnet* mit...

Ich *zeichnete* eine *Fratze* mit...

Die Sache wird etwas schwerer: (6. Klasse)

Ich werde eine *Fratze* zeichnen, *deren* Ohren abstehen.

Ich werde eine *Fratze* zeichnen, *deren* Haare wirr...

Ich werde eine *Fratze* zeichnen, *deren* Zähne...

Usw.

Angst oder Überraschung:

Wenn mich die *Fratze* mit den abstehenden Ohren nur nicht so erschreckt hätte. *Wenn mich* die *Fratze* mit dem aufgerissenen Mund nur nicht so gejagt hätte. Usw.

(Diktat)

Welch lustiges Treiben

Eine Maske mit buschigen Augenbrauen, verdrehten Augen, zündroten Lippen und elfenbeinweißen Zähnen schleicht heran. An einer Straßenkreuzung steht eine Maske mit verzerrten Gesichtszügen, heraushängender Zunge, struppigen Haarsträhnen und *ulkigem* Käppchen. Dort hopst eine Maske daher mit komischer Nase, aufgerissenem



Mund, aufgeblasenen Hamsterbacken und unförmigem Kinn. Das sieht lustig aus! Wie sie starren, grinsen und kichern. Farbige Papierschlangen sausen durch die Luft. Die Zuschauer lachen und scherzen, schäkern und schwatzen. Das ist ein Rennen und Jagen, ein Springen und Hopsen, ein Rufen und Scherzen auf allen Straßen und Plätzen der Stadt. Noch nach Tagen sieht man die Spuren dieses lustigen Treibens.

Noch etwas Fasnachtspoesie:

Jetzt goht de Rummel wieder los
 und d' Narretei ist Trumpf,
 und rich und arm und klin und groß
 sind nüme rächt im Strumpf.
 Hüt ischt Priesjasse, morn Konzert
 und übermorn en Ball,
 und au 's Theater ist es wert,
 me b'suecht's uf jede Fall.
 Jo, jo, das ist e strengi Zit
 und das git müedi Bei.
 Müebt eine soviel schaffe hüt,
 das gäb bigost e Gschrei.

UND NUN EINE SCHWARZE KUNST
 (Zeichnungsunterricht)

Materialien:

Zeitungspapier; Javapackpapier; Schere; Schneidfeder oder *Schneidmesserchen* (erhältlich bei Schubiger in Winterthur).

Aufgabe:

»Wir schneiden eine Fratze.«

Faltschnittübung:

Die ersten Übungen versuchen wir mit Zeitungspapier oder leichtem, dünnem Packpapier. So erstellen wir gleichsam die *Schablone* für die nachträgliche Schwarzkunst auf schwarzem Tonpapier. Als Muster dienen uns einige gute Fratzen von »Ehemaligen«. Hinweis auf die gewonnenen sprachlichen Merkmale. (Siehe oben.)

Die ausgeschnittenen Masken kleben wir mit Fischkleister auf ein weißes Zeichnungsblatt oder heften sie auf die farbige Moltonwand. Mit farbigem Cellux-Papier erhalten die ausgeschnittenen Fratzen eine reizende Wirkung am Fenster. Das farbige Cellux-Papier wird mit Fischkleister auf das



ausgeschnittene Fratzenmodell aufgeklebt. (Vergleiche Transparentbildchen am Fenster!)
Nach den ersten technischen Gehversuchen der Schüler werden Meinungen ausgetauscht und technische Fragen gelöst, z. B.: Wie erhalten die Frat-



zen die großen, glotzenden Augen, die buschigen Augenbrauen, die drollige Rübennase usw.?

Die ersten fertigen Fratzen werden gemeinsam besprochen, beurteilt, die besonderen Merkmale hervorgehoben oder Mängel gerügt, verbessert, neue Vorschläge gemacht. Schon die Viertkläßler machen sich mit großer Freude an solche Arbeiten, die später in der fünften und sechsten Klasse erweitert und künstlerischer gestaltet werden. Diese schwarze »Kunst« bringt viel Freude in die Schulstube und verschafft auch dem schwachen Zeichner noch gewisse Gestaltungsmöglichkeiten.

Die kleinen Künstler werden bald Fratzen schneiden, die als eigentliche Scherenschnitte angesehen werden können. (Siehe die entsprechenden Scherenschnittarbeiten!)

(Die angeführten Arbeiten stammen aus einer vierten Primarklasse!)

Die schwarze Kunst könnte schließlich auch in eine farbige Kunst umgewandelt werden. Durch die neuen Neo-color-Farben sind für den Schüler neue, reizvolle Möglichkeiten geschaffen, seine zeichnerischen Kräfte zu zeigen und zu entwickeln.

Schlußfeier für ein Examen

Anton Bertschy, Düringen

In der nachfolgenden Schlußfeier, einer in Gedanken ausgeführten Schweizerreise, werden Gedichte und Lieder eines Schuljahres zusammengefaßt. Die Klasse versammelt sich im Zimmer vorne und stellt sich einige Reihen tief auf. Die Vordermänner tragen auf der Brust die Wappen der Kantone, die wir während dieser Reise aufsuchen.

1. *Sprecher:* Wir machen eine kleine Reise: in Gedanken durchwandern wir die Gefilde unseres Vaterlandes, besuchen bekannte Stätten oder klopfen bei Dichtern und Musikern an und fragen:

»Hätten Sie vielleicht ein Lied oder ein Gedicht, das wir für die Schlußfeier unseres Examens verwenden könnten?«

2. *Sprecher:* Unsere Reise soll auf dem Rütli beginnen. Es ist die Wiege der Eidgenossenschaft. Während wir uns in Gedanken auf das stille Gelände am See begeben, singen wir das *Rütli* (Schweizer Singbuch Seite 45).

3. *Sprecher:* Vom Rütli über den Seelisberg nach Unterwalden ist ein kleiner Sprung. Besonders wenn man ihn in Gedanken ausführt! Wir haben uns entschlossen, den Ranft aufzusuchen. Wichtiges hat uns der heilige Bruder Klaus zu sagen: O liebe Freunde, machet den Zaun nicht zu weit, damit ihr desto besser in Friede, Ruhe und Einigkeit, in eurer sauer erkämpften, löblichen Freiheit bleiben möget! Beladet euch nicht mit fremden Sachen, verbündet euch nicht mit fremder Herrschaft, hütet euch vor Entzweiung und Eigennutz! Wachtet über euer Vaterland und haltet zu ihm; sinnet nicht auf Krieg! Wenn aber jemand euch überfallen wollte, dann streitet tapfer für eure Freiheit und fürs Vaterland!

4. *Sprecher:* Luzern ist unsere nächste Station. Ein kleiner Spaziergang am See, ein Blick auf den Pilatus, ein Besuch des Löwendenkmals, dann heißt's weiterziehn. *Vo Luzärn uf Weggis zue!* (Schweizer Singbuch Seite 55.)

5. *Sprecher:* Begeben wir uns nun in den Kanton Schwyz. Gleichzeitig erinnern wir uns, daß der Schwyzer Dichter Meinrad Lienert hier in Einsiedeln geboren wurde. 1933 ist er gestorben. Von ihm hören Sie:

Die alte Schwyzer

Meinrad Lienert

Wer sind die alte Schwyzer gsy,
Die fromme Heldeväter?
Ä röischi, wildi Kumpäny.
Voll Fүүr und Blitz sind s' druf und dri,
Äs wien äs glades Wätter.

Was sind die alte Schwyzer gsy?
Sä zäch wie buechi Chnebel.
Verschlosse wien ä Opferbüchs,
Durtribe wien äs Näst voll Füchs,
Und gschliffe wie nü Sebel.